

Drei steinerne **Grabmale** sind erhalten. Eines im westlichen Treppenhause (16. Jh), eines auf der Südseite der Kirche (17. Jh) und das dritte in der Turmstube (18. Jh).



Die **Orgel** wurde 1845 von der Ludwigsburger Orgelbau-firma Walcker hergestellt und 1956 beim Umzug in den Chor vergrößert. Heute hat sie 2 Manuale und 18 Register.

Das **Geläute** der Kirche besteht aus 4 Glocken, die von der Glockengießerei Kurz in Stuttgart hergestellt wurden. F-Glocke, 1955, 942 kg, „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“; A-Glocke, 1950, 486 kg, „Siehe ich komme bald. Amen. Ja komm, Herr Jesu“; C-Glocke, 1950, 286 kg, „Friede sei mit Euch“; D-Glocke, 1921, 187,5 kg, „O Land, Land, höre des Herrn Wort“, „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“.

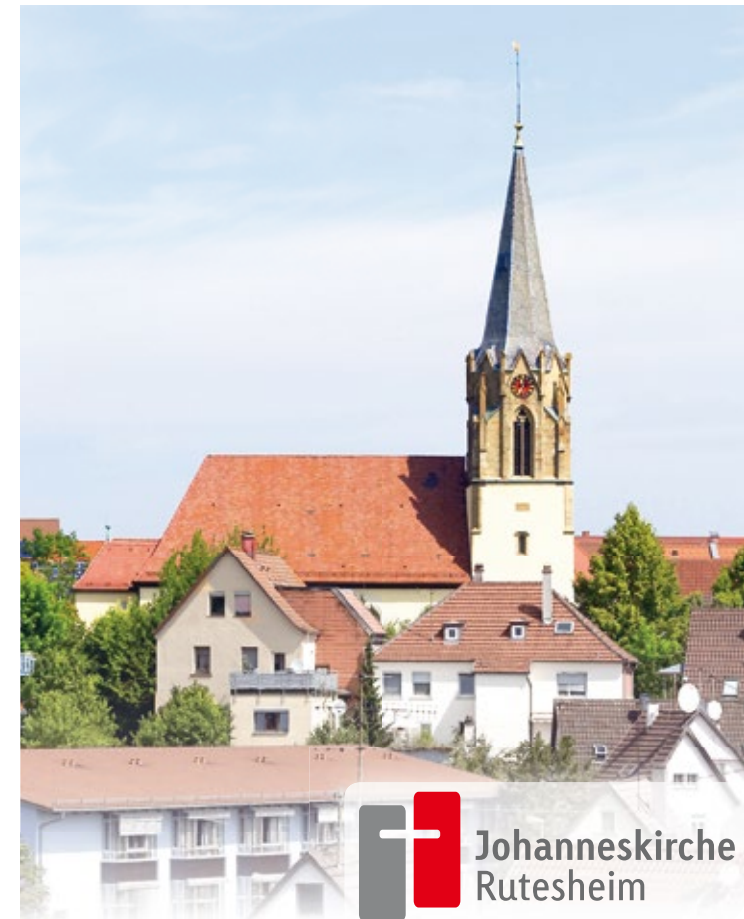
Eine kleine Spitzbogennische für das Tabernakel an der nördlichen Chorwand (verdeckt durch die Orgel) erinnert noch an die katholische Zeit.



Baugeschichte der Johanneskirche Rutesheim

- 767** Erste Erwähnung von Rutesheim
- 1147** Erste Erwähnung in Aufzeichnungen des Klosters Hirsau
- 1534** Einführung der Reformation
- 1580** Umgestaltung der Kirche
- 1587** Verlegung des Friedhofs von der Kirche an die Gebersheimer Straße
- 1688** Jahreszahl im Taufstein
- 1702** Anschaffung der ersten Orgel
- 1767** Erneuerungsarbeiten und Neuausstattung im Schiff
- 1784** herzogliches Reskript, mit der Bestätigung, dass die Kirche nach Johannes dem Täufer benannt ist
- 1789** Umbau mit Wilhelm Friedrich Goetz
- 1854** Umgestaltung des Turms nach einem Entwurf von Christian Friedrich Leins
- 1885** Die Stiege an der Westseite wird durch ein verputztes Fachwerk-Treppentürmchen ersetzt; die Kirche wird heizbar gemacht
- 1933** Anschaffung einer elektrischen Läutemaschine
- 1956** Umbau mit Architekt Dipl.Ing. Klaus Ehrlich
- 1962** Anschaffung einer elektromechanischen Turmuhr
- 1977** Sanierung des Westaufgangs und des Kirchturms
- 1983** Sanierung der Kirchenmauer
- 1999** Außenrenovierung des Sockels und teilweise Neueindeckung des Daches
- 2002** Verschönerungsarbeiten im Schiff
- 2006** Neubau Kirchsaal

Die Evangelische *Eine* Johanneskirche *Geschichte* Rutesheim



Um **1110** schenkt Adalbert von Salzstetten die Rutesheimer Kirche dem Kloster Hirsau.

1147 wird sie zum ersten Mal in Aufzeichnungen des Klosters Hirsau erwähnt.

Die unteren Geschosse des Turms datiert ein Gutachten des Landesdenkmalamts in das **13.Jh.** Zugänglich sind sie durch eine Segmentbogentüre in spätestgotischem Stabwerkrahmen und schönen Türbeschlägen mit Lilienmotiven.



Von den Wandbildern aus dieser Zeit, die den Chor schmückten, ist nur noch eines erhalten. Es stellt den Judaskuss bei der Gefangennahme Jesu dar.

1318 wird die Kirche, eine Wehrkirche mit Ring- und Zwingermauer, vom Kloster Hirsau an Graf Eberhard den Erlauchten von Württemberg verkauft.

1534 führt Herzog Ulrich die Reformation ein, die Kirche ist nun eine evangelische Kirche.

1556 kommt der erste offizielle evangelische Pfarrer nach Rutesheim: Christoph Kautz. Vor ihm waren mehrere Prädikanten eingesetzt.

1580 findet eine Umgestaltung der Kirche vom spätgotischen Stil zu einem Predigtsaal statt, wie es der theologischen Konzeption der damaligen Zeit entsprach. Das Schiff hatte eine Täferdecke und drei Emporen.

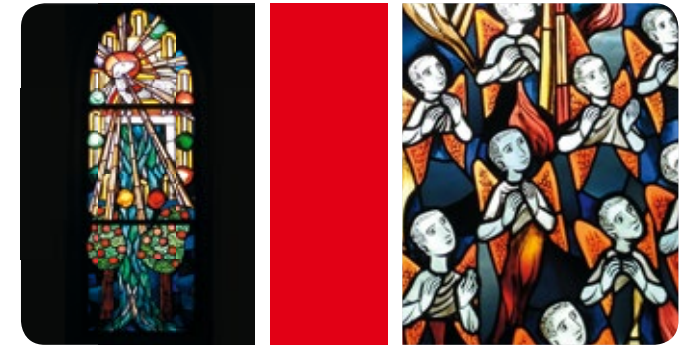
Aus dem **17.Jh.** stammt der eiserne Laden zum „Geldhäusle“, das über die Südempore zugänglich ist. Zu Kriegzeiten wurde es als Schatzkammer genutzt und zugemauert.

1789 wird die Kirche nach Plänen von Wilhelm Friedrich Goetz (Baumeister des herzoglich württ. Kirchenrats) um- und ausgebaut. Das Schiff wird nach Süden und Westen erweitert. Es bekommt eine flache Gipsdecke, für welche im Dachstuhl ein tragendes Hängewerk mit vier Hängesäulen errichtet wurde. Der Chor wird um 60 cm niedriger gemacht, das spätgotische Netzrippengewölbe und der Chorbogen entfernt und die Orgel auf die Westempore verlegt. An den Fenstern werden die mittleren Schenkel und das Maßwerk entfernt. Die barocke Kanzel stand höher als heute und im Mittelpunkt, direkt in Verlängerung des Mittelgangs. Die Säulen stammen aus dieser Zeit.

1854 ersetzt ein steinerner Aufbau in neugotischem Stil das verputzte Fachwerkgeschoss des Turmes. Der Entwurf stammt vom berühmten Baumeister der württ. Neugotik Christian Friedrich Leins (dieser hat u.a. auch die Villa Berg in Stuttgart geplant). Der Turm war mit farbig glasierten Ziegeln gedeckt. Der vergoldete Turmhahn stammt aus dieser Zeit.

1929 hat Paul Eisenhardt („Schmied Paul“) das schmiedeeiserne Kreuz gefertigt, das den Kirchturm ziert. Der Aufbau aus Kugel, Kreuz, Wetterfahne und Hahn gibt dem Turm (36,4 m) eine Gesamthöhe von 41,7 m.

1956 beim letzten größeren Umbau der Kirche durch den Baumeister des OKR, Architekt Dipl. Ing. Klaus Ehrlich, werden die Nordempore und eine Türe auf der Nordseite entfernt, die Sakristei wird angebaut. Der Chor erhält wieder ein Gewölbe und einen Chorbogen und die Orgel kommt von der Westempore wieder in den Chorraum. Die Bankreihen werden in die Mitte gelegt und die Kanzel bekommt ihren Platz an der Nordwand. Das Altarkreuz wird erworben, es stammt aus einer Kirche im Grödnertal bei Meran und ist um 1600 entstanden.



1980 gestaltet Wolf-Dieter Kohler die drei Chorfenster auf der Grundlage von Texten aus der Offenbarung und Entwürfen von Pfarrer Robert Simen. Das mittlere Fenster zeigt die himmlische Gottesstadt wie sie am Schluss der Bibel beschrieben ist. Dieses Ziel verbindet uns mit den Gläubigen aus dem Volk Israel (linkes Fenster) und der verschiedenen Konfessionen der Christenheit (rechtes Fenster).

2006 wird der Kirchsaal eingeweiht. Durch einen mit Glas bedeckten Verbindungsgang ist er mit der Kirche verbunden.